Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 209. Sonnabend den 8. September. 1855.

Inhalt.

Berlin, den 7. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Staats-Archivarius, Archivrath Dr. Friedlaender, den Charakter als Geheimer Archivrath zu verleihen;

Den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Gaß in Greifswald zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen, und

Dem Hauptsteueramts-Rendanten Liebich hierselbst den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der Rektor Schultze in Liebenwalde ist zum ersten Lehrer an dem evangelischen Schullehrer-Seminar in Köpenick ernannt worden.

Angekommen: Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, Freiherr Senfft von Pilsach, von Stettin.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst August Sulkowski, nach Breslau.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der Garde-Kavallerie, Graf von Waldersee, nach dem Anhaltschen.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, von Witzleben, nach Magdeburg.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Danzig Donnerstag. 6. September. So eben kommt der „Vulture", den 4., von Nargen. Die vereieinigte Flotte liegt dort und bei Seskär. Die Englische Fregatte „Imperieuse" und eine Corvette wurden am 2. von Seskär zur Rekognoszirung Kronstadt's ausgeschickt und fanden bei Tolbukin zwei Russische Fregatten ankernd, welche sich aber Angesichts jener eiligst zurückflüchteten. Sonst nichts Neues.

Königsberg, Donnerstag den 6. Septbr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Petersburg wurde durch einen Kaiserlichen Ukas, auf Vorlage des Fürsten Paskiewitsch, die Hauptfeldkommission der aktiven Armee wegen veränderter Kriegsverhältnisse aufgelöst. General-Feld-Kriegskommissair Annenkoff tritt in vorherige Charge zurück.

Paris, Donnerstag, 6. Septbr. Der heutige „Moniteur" enthält nähere Details über das Bombardement von Sweaborg. Nach denselben sollen 11 öffentliche und 17 Privatgebäude zerstört, 18 Schiffe im Bassin von den Kugeln der Alliirten erreicht, mehr als 2000 Mann getödtet worden und das Lazareth zu Helsingfors voller Verwundeten sein.

Der heutige „Moniteur de l'Armee" meldet, daß der General Espinasse zum Kommandeur der 3. Division ernannt sei und daß der General Faucheux aus der Krimm zurückkehren werde.

Deutschland.

Berlin, den 7. September. In Folge der Nachricht, daß die Dessauische Landesbank, ähnlich der Weimarischen Bank, eine Emission von Zehnthaler-Noten beschlossen hat, ist von mehreren Seiten die Besorgniß ausgesprochen worden, daß andere Geld-Institute der Nachbarländer ein gleiches Verfahren einschlagen und dadurch das in Preußen erlassene Gesetz zur Beschränkung der Zahlungsleistung mittelst fremden Papiergeldes „illusorisch" machen könnten. Eine solche Ansicht ist nur dann erklärlich, wenn man die Motive, welche jenes Gesetz in das Leben riefen und die Ziele, welche dasselbe anstrebt, ganz aus den Augen verloren hat. Es erscheint uns daher nothwendig, an das Sachverhältniß zu erinnern, wie es aus der Regierungs-Vorlage und den betreffenden Kammer-Verhandlungen erhellt.

Die Staats-Regierung hat es als eine anomale und nicht gefahrlose Erscheinung erkennen müssen, daß ein beträchtlicher Theil der im Lande, und ganz besonders im kleinen Verkehr gebräuchlichen Cirkulationsmittel, nicht aus baarem Gelde oder inländischen Geldpapieren, sondern aus Geldzeichen fremden Ursprungs bestand. Von jeher war in Preußen der Grundsatz bewahrt worden, das Courantgeld als das hauptsächlichste Tauschmittel im kleinen Verkehre festzuhalten. Deshalb hat die Staats-Verwaltung die Ausgabe selbst von inländischem Papiergeld in kleinen Apoints immer auf ein vorsichtiges Maß beschränkt und sogar die früher emittirten kleineren Werthzeichen noch neuerdings um mehr als 13 Mill. Thaler vermindert. Die von der Regierung aufgestellte und auch von der Kammer (bei den Verhandlungen über das Gesetz v. 9. Mai 1851) gebilligte Absicht scheiterte jedoch an dem Umstande, daß eine kaum zu übersehende Menge von Werthzeichen auswärtigen Ursprungs in den Marktverkehr unseres Landes überging. Man hat berechnet, daß von den etwa 20 Millionen Papiergeld, welches die Nachbarstaaten auf Beträge im Vierzehn-Thalerfuß lautend emittirt haben, mindestens die Hälfte auf Preußischem Gebiet in Umlauf ist. Diesem Uebelstande war entgegenzuwirken, namentlich aber der kleine Verkehr gegen eine Ueberfüllung mit Papieren zu schützen, deren stetiger Werth nicht in gleichem Maße verbürgt war. Es sollten namentlich die kleinen Leute geschützt werden, welche, oft durch Rücksichten aller Art gezwungen, fremdes Papier in Zahlung anzunehmen, doch außer Stande sind zu beurtheilen, welche von den umlaufenden zwanzig Gattungen vollständigere oder geringere Sicherheit gewährt, abgesehen davon, daß es ihnen an der Fähigkeit, wie im Drange des Geschäftes, an der Zeit gebricht, um die Aechtheit der oft sehr unvollkommen angefertigten Geldsorten zu prüfen. Bei den Kommissions-Berathungen der Zweiten Kammer kam es sogar zur Sprache, daß Kommissionaire oder andere Gewerbtreibende fremdes Papiergeld im Auslande oder bei hiesigen Wechslern zu billigem Course ankauften, um es später zum vollen Nennwerthe bei der Ablohnung der Arbeiter oder im kleinen Marktverkehr wieder zu verausgaben. Man darf hoffen, daß das erwähnte Gesetz solchen Mißbräuchen unwiderruflich ein Ziel setzen und dadurch den kleinen Leuten einen sehr dankenswerthen Dienst leisten wird.

Wie wenig es aber auf ein völliges Ausschließen des fremden Papiergeldes abgesehen war, das geht schon aus den einzelnen Bestimmungen des Gesetzes hervor. Es ist nicht, wie in Betreff fremder Scheide-Münze, ein Verbot gegen Einbringung, Besitz und Ausgabe erlassen, sondern gerade nur eine solche Beschränkung angeordnet worden, welche den gemeinen Verkehr von einer Ueberschwemmung mit fremdem Papiergelde zu wahren und Jedermann vor der Aufdrängung eines unwillkommenen Zahlungsmittels zu schützen geeignet erscheint. Die größeren Apoints dagegen, welchen das Gesetz kein Hinderniß entgegenstellt, gehören dem großen Verkehr an, und, wie sie hier als Cirkulationsmittel zwischen den benachbarten Ländern die Handels-Operationen wesentlich erleichtern, so darf auch angenommen werden, daß die bei denselben Betheiligten sowohl die Echtheit, als die Solidität jedes einzelnen Werthpapiers zu beurtheilen verstehen und daher für jeden sie treffenden Schaden die volle Verantwortlichkeit tragen können.

Aus dem hier angedeuteten Sachverhältniß wird wohl jeder Unbefangene die Ueberzeugung schöpfen, daß die neuesten Veranstaltungen benachbarter Geld-Institute die Vorsichts-Maßregel der Königlichen Regierung keinesweges illusorisch machen. Jene Veranstaltungen kommen übrigens so wenig unerwartet, daß von Seiten der Regierungs-Kommissarien in der Kommission der Zweiten Kammer schon auf ein solches Auskunfsmittel ausdrücklich hingewiesen wurde. Es wurde daran die Bemerkung geknüpft, es werde sich dann für die Nachbarländer das Bedürfniß herausstellen, die höheren Werthzeichen durch Vereinbarungen mit Preußen gegen mögliche Hemmnisse zu sichern und die diesseitige Regierung werde zu solchen Vereinbarungen gewiß in allen Fällen gern die Hand bieten, wo für die stete Realisirbarkeit des ausgegebenen Papiergeldes eine genügende Sicherheit nachgewiesen werden konnte. P. C.

— Wie die „Krzztg." vernimmt, ist bei der Kavallerie und Artillerie der Befehl eingegangen, die über den Kriegs-Etat noch vorhandenen Mannschaften in der zweiten Hälfte des September zu entlassen und die überzähligen Pferde auszurangiren. Bei der Artillerie erstreckt sich diese Entlassung, die hier am 8. beginnt, außerdem noch auf die zu den Munitions- 2c. Wagen der Batterieen eingezogenen Mannschaften, welche gleichfalls zur Entlassung kommen, so wie auf die zu diesen Wagen gehörigen Pferde.

Königsberg, den 4. September. Die Hauptfeierlichkeiten fanden am Sonntage den 2. statt. Gegen 9 Uhr Morgens versammelten sich in dem mit Fahnen und Wimpeln geschmückten Magistrats-Gebäude die hohen Civil- und Militärbehörden, die Magistratsbeamten und Stadtverordneten, so wie zahlreiche Deputationen der Universität, der Geistlichkeit, der Schulen, der Korporationen und Innungen. Unter dem feierlichen Klange der Glocken begab sich der Zug paarweise nach der Domkirche; Herr Domprediger Bursch hielt die Liturgie, der General-Superintendent Dr. Sartorius die Jubelpredigt. Unmittelbar nach der Beendigung des kirchlichen Aktes nahm der Ober-Bürgermeister Sperling und der Stadtverordneten-Vorsteher Salkowski die Beglückwünschungen der verschiedenen Deputationen entgegen. Der kommandirende General v. Werder sprach die erste Gratulation aus, dann der Ober-Präsident Eichmann, der Appellationsgerichts-Präsident v. Zander, der Prorektor der Universität, Professor Simson. Auch der Kaiserlich Russische Staatsrath General-Konsul Adelson stattete der Stadt als Vertreter des Russischen Staats eine Gratulation zu ihrem Jubiläum ab; viele der Deputationen überreichten Glückwunsch-Adressen in prächtiger Einfassung. Von auswärts war nur eine Deputation der Stadt Insterburg persönlich erschienen; der Kopernikus-Verein zu Thorn ließ sich durch den hiesigen Direktor der Sternwarte Dr. Busch vertreten. Ober-Bürgermeister Sperling erwiderte die einzelnen Ansprachen mit vielem Takt; derselbe gab nach dem Empfange ein solennes Mittagsmahl, bei welchem der Wirth den ersten Toast auf Se. Majestät den König und der kommandirende General den Toast auf die Vaterstadt ausbrachte. Des Abends waren mehrere Straßen erleuchtet, keineswegs aber glänzend, nur das Stadthaus, das Standbild Sr. Majestät des Hochseligen Königs und das Palais des kommandirenden Generals machten eine erwähnenswerthe Ausnahme. Auch die Theilnahme des Publikums war trotz des günstigen Wetters eine nur mäßige; allein auf dem Platze vor dem Magistrats-Gebäude hatte sich eine größere Zuschauermenge eingefunden. Von Seiten der Israelitischen Gemeinde war das Jubiläum bereits am Sonnabende in der Synagoge durch eine Rede des Professor Dr. Saalschütz gefeiert worden. Der allgemeine Eindruck, den die Festlichkeiten hervorgebracht, ist ein sehr nüchterner, wie es unter den bestehenden Umständen anders auch nicht erwartet werden konnte. Eine gewisse Anziehungskraft übt jedoch die Ausstellung der im Auftrage des Magistrats von unserer Kunst-Akademie gefertigten Aquarell-Gemälde aus; es besteht das Kunstwerk aus einem allegorischen Titelblatte und 13 in Aquarellfarben ausgeführten Folioblättern, welche theils historische, theils landschaftliche Darstellungen enthalten. Die historischen Tableaux geben Scenen aus der Geschichte unserer Vaterstadt, eine aus jedem der sechs Jahrhunderte.

Die Reihe der offiziellen Festlichkeiten schloß am 3. d. Mts. mit der Grundsteinlegung des neuen Gebäudes der Löbenichtschen höhern Bürgerschule. Der Ober-Präsident Eichmann hatte sich zu der Ceremonie eingefunden; derselbe und der Oberbürgermeister Sperling, als Vertreter des städtischen Schulpatronats, thaten die üblichen Hammerschläge auf den Grundstein. Die Festrede hielt der Direktor der Anstalt, Dr. Schmidt. (Krz.-Ztg.)

Köln, den 4. September. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, ist der Zeitpunkt zur feierlichen Grundsteinlegung zu unserer festen Rheinbrücke auf den 3. k. Mts. anberaumt. Zugleich hören wir, daß gehofft wird, es werde Se. Majestät der König dieser für immer denkwürdigen Festlichkeit beizuwohnen geruhen.

Bonn, den 4. September. Vorgestern starb hier der pensionirte Direktor des Dortmunder Gymnasiums, Dr. Bernhard Thiersch, der die kurze Zeit seines Ruhestandes in Düsseldorf verlebt hatte und auf einer Reise begriffen war. Als Verfasser des „Preußenliedes" kennt man ihn überall. (Er war ein jüngerer Bruder des bekannten Hellenisten.)

Hessen. Darmstadt, den 3. September. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben auf den Antrag der Deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach, es möchten sich die evangelischen Kirchenregierungen zur Anordnung einer Gedächtnißfeier des am 25. September 1855 abgeschlossenen Religionsfriedens vereinigen, diese Feier in Uebereinstimmung mit den desfallsigen Anordnungen in den andern Ländern auf Sonntag den 23. festgesetzt. (St.-A.)

Oesterreich.

Wien, den 5. September. Die heutige „Wiener Zeitung" meldet, daß Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph am 2. d. M. von Laxenburg nach Steiermark abgereist ist.

Kriegsschauplatz.

Ostsee. — Von der Englischen Ostseeflotte vor Kronstadt, den 23. August. Seit mehreren Wochen waren wir drei Meilen N.-W. von dem Tolbukin-Leuchtthurme stationirt. Der unsichere Zustand des Wetters machte es nicht rathsam, in einer Stellung länger zu verweilen, die in solcher Nähe von dem feindlichen Hafen war, da es, sobald eines der größeren Schiffe bei einem Südweststurme seinen Kabel gehen ließ, leicht möglich war, daß dasselbe gegen den Strand geworfen worden und zu Grunde gegangen wäre. Wir haben deshalb am 20. die erste rückgängige Bewegung gemacht. Die Flotte ging um 10 Uhr Vormittag unter Segel und ging, nachdem sie einige Stunden gekreuzt hatte, in zwei Linien 8 Meilen N.-W. von dem Leuchtthurme vor Anker in einer Stellung, wo sie die Blokade eben so gut erzwingen kann und hinreichenden Seeraum hat. Vorgestern kam das Transportschiff „Jupiter" mit Mundvorräthen und Munition an. Es wurde den Schiffen befohlen, so viel an Bord zu nehmen, als sie unterbringen konnten, da keine Sendungen mehr von England aus gemacht werden sollen, sofern nicht dringende Umstände eintreten. Man darf hieraus schließen, daß wir dieses Jahr früher nach Hause kommen und nicht wieder, wie im Jahre 1854, mehrere Wochen in Kiel liegen bleiben werden, wo damals eine Menge Geld verzehrt wurde, welches man besser unsern heimischen Häfen hätte zuwenden können.

Auf der Höhe von Nargöe, den 24. August. Wir haben gestern und vorgestern einen heftigen Sturm gehabt, der erst heute, als der Wind nach Norden umsprang, aufhörte. Gestern traf der Französische Dampfer „Pelican" von Danzig ein, und am Abende schlossen sich zwei von Hause kommende Französische Kanonenboote, so wie heute Nachmittag ein drittes, der Flotte an. Diese Boote bringen 4000 Brandraketen von einer neuen furchtbaren Konstruktion, welche die enorme Tragweite von 7000 Yards, beinahe die doppelte der größten Mörser und Kanonen, haben sollen. Die Boote kommen spät, aber nicht zu spät, denn es wird sich noch Arbeit für sie finden. Die „Retribution", welche die Flagge des zum Kommando im Bothnischen Meerbusen bestimmten Admirals Boynes führt, ist abgegangen. Ihre erste Bestimmung ist Ledsund. (Ndd. Z.)

Der „Moniteur" veröffentlicht einen aus sieben Briefen bestehenden Auszug aus der Korrespondenz, welche der Kriegsminister mit dem letzten Courier aus dem Orient erhalten hat. Der erste Brief bezieht sich auf Beweise der Anerkennung, welche die Königin von England der Französischen Armee am Tage nach der Schlacht an der Tschernaja zukommen ließ. Er lautet:

Der Ober-Befehlshaber der Englischen Armee an den Ober-Befehlshaber der Französischen Armee.

Im Haupt-Quartier vor Sebastopol, den 18. August 1855.

Herr Ober-Befehlshaber! Ich beeile mich, eine telegraphische Depesche, welche ich von unserem Kriegsminister, Lord Panmure, erhalten habe, zu Ihrer Kenntniß zu bringen. Se. Excellenz meldet mir, daß die Nachricht von Ihrem Siege vom 16. August in London am 17. eingetroffen und die Königin sofort davon unterrichtet worden sei. Er setzt hinzu, „daß Ihre Majestät mich beauftragt, in Ihrem Namen Ihre tapferen Verbündeten wegen des Ergebnisses von diesem Gefechte, in welchem sie würdig den hohen Kriegsruhm ihrer betreffenden Nationen aufrecht zu erhalten gewußt, zu beglückwünschen."

Ich fühle mich glücklich, bei dieser Gelegenheit der Dolmetscher der Gefühle unserer Herrscherin zu sein. Genehmigen Sie 2c.

J. Simpson.

Mit dem zweiten Briefe begleitet der Französische Ober-Befehlshaber die Zusendungen der Abschriften von einem Briefwechsel, den er mit dem Fürsten Gortschakoff wegen Fortnahme der Russischen Verwundeten und Beerdigung der Russischen Todten hatte. General Pelissier bemerkt über die Veranlassung:

Die Russischen Batterieen von Mackenzie begingen das unbegreifliche Unrecht, auf unsere fliegenden Feld-Lazarethe, als dieselben diejenigen von unseren Gegnern auflasen, welche noch auf dem Schlachtfelde lagen, zu schießen, obgleich unsere Scharfschützen ihr Feuer eingestellt hatten. Die Befehlshaber dieser Batterieen haben darauf ihrem General, dem ich deren beklagenswerthes Benehmen angezeigt, eine unzuläßige Erklärung gegeben. Dieses Benehmen macht der feindlichen Artillerie keine Ehre. Indem Fürst Gortschakoff das Unrecht seiner Untergebenen zu beschönigen suchte, glaubte er doch der Menschlichkeit, von der unsere Soldaten bei dieser Gelegenheit neue rührende Beweise gegeben haben, ein anerkennendes Wort schuldig zu sein. Sie waren in der That so hochherzig nach dem Siege, wie beherzt im Kampfe, und ich bin stolz darauf, solche Männer zu befehligen.

Der dritte Brief, der an den Fürsten Gortschakoff gerichtet und vom 16. August datirt ist, lautet:

Herr Ober-Befehlshaber! Ich beeile mich, Ew. Excellenz ein Portefeuille mit Werthpapieren und einen Brief zu übersenden, der nach Beglaubigung dem Divisionsgeneral Read gehört, welcher ein Corps der Russischen Armee befehligte. Ich habe Grund, zu glauben, daß die Leiche dieses Generals auf dem Schlachtfelde blieb, und es sind Ordres gegeben, daß dieselbe eifrig gesucht werde.

Genehmigen Sie 2c. Pelissier.

In dem folgenden Briefe dankt Fürst Gortschakoff für Uebersendung des Briefes. In dem fünften Schreiben beklagt General Pelissier sich über das hartnäckige Feuern der Batterieen von Mackenzie während Aufhebung der Verwundeten an der Tschernaja. In dem sechsten Briefe, der vom 18. Aug. datirt ist, meldet General Pelissier, er habe zur Erfüllung von Gortschakoffs Absichten sofort Befehl zur Aufpflanzung der Parlamentär-Flagge an der Tschernaja ertheilt; übrigens sei trotz des „unbarmherzigen Feuerns einiger Russischen Kanonen" Alles aufgeboten worden, den Russischen Verwundeten Hülfe zu leisten und einen Theil der Russischen Todten zu beerdigen. Bis jetzt seien 38 Russische Offiziere und 1620 Unteroffiziere und Soldaten in den Feldlazarethen der Französischen Armee untergebracht worden. Die Antwort des Fürsten Gortschakoff an den Oberbefehlshaber der Französischen Armee in der Krimm lautet:

Sebastopol, den 7. (19.) August.

Herr Ober-Befehlshaber! Ich habe die Ehre, den Empfang der wiederholten Mittheilungen zu vermelden, die Ew. Excellenz am 17. und 18. d. M. unter Nr. 92. und 93. an mich gerichtet hat. Ich bitte Ew. Excellenz, alle meine Danksagungen für die Sorgfalt zu empfangen, die Sie unseren Verwundeten zu Theil werden ließen; aber ich muß Ihnen zu gleicher Zeit melden, daß die Befehlshaber der Batterieen des Mackenzie mir erklärten, sie hätten nur auf Ihre Vorposten an der Tschernaja geschossen, als die Französischen Scharfschützen, trotz der energischen und unausgesetzten Anstrengungen ihrer Offiziere, auf die von unseren Leuten schossen, die sich nach dem Gefecht an die Ufer des Flusses begaben, um ihre Verwundeten und Todten auf dem Schlachtfelde aufzulesen. Es ist unmöglich, zu bestimmen, von welcher Seite die ersten Schüsse gefallen sind. Die Befehlshaber der Vorposten können von ihrer allgemeinen Weisung (auf den Feind zu schießen) nicht abgehen, ohne zuvor in dieser Beziehung besondere Befehle erhalten zu haben. Es kommt den Ober-Befehlshabern allein zu, durch außerordentliche Maßregeln die nutzlosen Uebel, welche der Krieg mit sich bringt, zu mildern, und ich lasse Ew. Excellenz gern diese Gerechtigkeit widerfahren, daß Sie Alles aufbieten, um dieselben zu lindern. Genehmigen Sie u. s. w.

Michael Gortschakoff.

Von der vereinigten Flotte vor Sebastopol sind am 24. August zwei Linienschiffe und eine Fregatte mit vier Kanonenbooten in der Richtung von Batum abgegangen. Am Bord der Schiffe befanden sich auch einige 100 Mann vom Genie.

Den in Konstantinopel erscheinenden Blättern zufolge hatten die Russen hinter dem Malakoff-Thurme zwei Werke errichtet, welche einen Halbkreis bildeten. Das feindliche Heer hatte auf der Hochebene am Belbek bedeutende Bewegungen vorgenommen. Die Verbündeten hatten neue Werke errichtet, um ihre Front an der Tschernaja zu decken. Die Besatzung von Sebastopol arbeitete an der mit Hülfe von Flößen zu ererrichtenden Brücke zwischen dem Fort Nikolaus und dem Fort Katharina, durch welche die Verbindung zwischen der Süd- und der Nordseite der Festung erhalten werden soll. Sämmtliche Französische Dampf-Fregatten hatten den Befehl erhalten, sich zur Abfahrt nach Frankreich bereit zu halten, um Kranke dorthin zu führen und frische Truppen zu holen.

Sonstigen Französischen Correspondenzen sind noch folgende Nachrichten zu entnehmen: In der Nacht des 18. wollten die Russen einen Ausfall vor dem Redan bewerkstelligen. Man war darauf vorgesehen und hatte Reserven vorrücken lassen, welche ohne Schwierigkeit diesem Versuch ein Ende gemacht haben. Der Feind ist in kurzer Zeit und kräftig zurückgetrieben worden und hat außerdem noch einige hundert Mann bei dieser Gelegenheit verloren. Man wußte nichts von den ferneren Plänen des Generals en chef, allein es war Jedermann klar, daß sich sehr Wichtiges für einen nahen Zeitpunkt vorbereitet. Am 19. wurde im Französischen Hauptquartier Berathung gepflogen, wozu die Admirale durch die Telegraphen berufen worden waren, und vom nächsten Morgen an konnte man eine sehr große Bewegung in der Marine wahrnehmen. Die neuen Bombarden des „Cussini" und des „Tenare" haben sich auf eine bemerkenswerthe Weise erprobt. Der „Cussini" besonders hat 25 Bomben auf das Quarantainefort abgeschossen, wovon 24 angekommen sind. Man hat ihm erst dann geantwortet, als er, nachdem ersterer seine zwanzig Schüsse gethan hatte, wieder ins Weite segelte, ohne jedoch ihn zu erreichen.

Die Lager-Korrespondenzen der Englischen Journale gehen bis zum 21. In der Fronte waren die Franzosen durch ein wohlunterhaltenes zweckmäßiges Feuer der Engländer im Stande gewesen, ihre vorderste, dem Malakoff zunächst liegende Parallele zu Ende zu führen, was bisher, dem heftigen Feuer der feindlichen Batterieen gegenüber, nur mit der größten Schwierigkeit versucht worden. Jetzt sind sie damit beschäftigt, diesen Laufgraben zur Aufnahme einer größern Zahl von Truppen zu erweitern. Ueber die wahrscheinliche Methode des Angriffs sind die Ansichten getheilt. Nach Einigen werden die Franzosen aus ihren jetzigen Positionen zum Sturm schreiten und dabei von der Englischen leichten Division unterstützt werden; nach Anderen werden sie ihre Sappe bis zum Malakoff selbst poussiren, um die Brustwehr in die Luft zu sprengen und die dadurch entstehende Verwirrung der Besatzung zum Angriff benützen. Beide sind als bloße Vermuthungen zu betrachten. Der „Times"-Korrespondent hält die zweite für die Wahrscheinlichere, und meint ferner, aus dem Schweigen der Russischen Kanonen auf dem Malakoff dürfe man sich nicht zu dem Schlusse verleiten lassen, daß sie unbrauchbar geworden sind; der abgeschlagene Sturm vom 18. Juni habe die Alliirten gelehrt, in dieser Beziehung vorsichtiger zu Werke zu gehen. Die Taktik der Russen besteht darin, anfangs das Feuer der Belagerer aus allen ihren Feuerschlünden aufs Lebhafteste zu erwidern, aber allmählig ihre Geschütze mit Sandsäcken zu bedecken und schweigen zu lassen, um die Alliirten zu einem voreiligen Sturme zu verlocken. An Gerüchten aller Art über die Bedrängniß der Besatzung ist kein Mangel. Die alte Mähr, daß die Russen von ihren Offizieren nur mit großer Mühe ins Treffen gebracht werden können, erhält sich ungeschwächt, obwohl sie in der Schlacht an der Tschernaja wahrlich keine Bestätigung gefunden hat. Allerdings waren dort die Russen halb wahnsinnig von Branntwein und viele der dort verwendeten Bataillone waren, wie wir von den Gefangenen erfuhren, frisch aus dem Innern angekommen, waren nie in Sebastopol gewesen, hatten sich nie mit den Alliirten gemessen. Desto schneller fand das Gerücht Eingang, daß der von den Russen beabsichtigte gleichzeitige Ausfall aus der belagerten Stadt gegen die Fronte nur deshalb unterblieben sei, weil die Soldaten nicht ins Feuer gehen wollten. Das letzte Bombardement — damit ist die Beschießung gemeint, die von den Englischen Batterieen zur Förderung der Französischen Arbeiten unterhalten wurde — hat den Engländern 200 bis 250 Leute kampfunfähig gemacht. Es ha dem Malakoff und Redan arg zugesetzt, aber über die feindlichen Verluste konnte man natürlich keine Gewißheit erlangen. — In den letzten Tagen fehlte es nicht an Anzeichen, daß die Russen einen neuen Angriff gegen die Tschernaja-Linie beabsichtigen; es sind alle Vorkehrungen zu ihrem Empfang getroffen, und für weitere Ueberraschungen ist gesorgt. Die ganze Französische Kaisergarde, die bisher nutzlos auf der äußersten Linken gestanden hatte, hat gegenwärtig ihre Position so verändert, daß sie bei der Deckung der Tschernaja-Linie mit betheiligt ist. — Am 20. Abends hatten die Französischen Batterieen plötzlich ein wüthendes Feuer auf der Linken begonnen, das von den Russen im besten Styl erwidert wurde. Nach 2 Stunden wurde die Kanonade beiderseitig schwächer und hörte um Mitternacht gänzlich auf. Zwei Stunden später wurde das ganze Englische Lager allarmirt, und wieder eine Stunde später kehrte Alles ruhig in seine Zelte zurück. Das ganze war ein falscher Allarm, der von den Franzosen ausging. Vielleicht wollten die Russen einen Ausfall machen — sie hatten nämlich einige Signal-Raketen steigen lassen und blieben zu Hause, als sie sahen, daß das Lager kampfbereit war.

Das Schlachtfeld an der Tschernaja war mittlerweile eine Lieblingspromenade für die Alliirten geworden. Jeder, der abkommen konnte, sah sich die merkwürdigen Punkte an, die so tapfer erstürmt und vertheidigt worden waren, und Händler, Marketender, Touristen, deren Zahl Legion ist, kamen wie hungrige Geier, um historische Reliquien oder profitable Beutegegenstäude einzusammeln. Medaillen, Kreuze und Amulette der Gefallenen sind schwer zu erhandeln; diese waren schon am ersten Tage nach der Schlacht wie durch Zauberei verschwunden. Die Kuriositäten-Sammler suchen daher nach Russischen Gewehren, und in Ermangelung dieser nach Patrontaschen, Seitengewehren, Bajonnetten. Glücklich derjenige, der einem Zouaven eine Russische Flinte abgehandelt hat, aber dann kommt erst die Schwierigkeit für ihn, sie mit sich fort zu nehmen, denn trifft ihn ein Gendarm mit seinem Schatz, so wird ihm dieser abgenommen, gleichgültig ob er ihn auf dem Schlachtfelde aufgelesen, oder von einem Französischen Soldaten erstanden hat. Nach dem Französischen Kriegsreglement hat nämlich die Artillerie ausschließlich das Recht, die Beute auf dem Schlachtfelde zu sammeln, und General Simpson sah sich veranlaßt, dies in einem besonderen Paragraphen seines letzten Tagesbefehls seinen reisenden Landsleuten ans Herz zu legen. Die Gewehre der Russischen Garden sollen übrigens vortreffliches, ja prachtvolles Fabrikat sein, wogegen die anderen gefundenen Flinten, Bajonnette und Seitengewehre von sehr untergeordneter Qualität waren. Die Wichtigkeit und Großartigkeit dieser gewonnenen Schlacht tritt im Ganzen desto mehr zu Tage, je aufmerksamer man das coupirte Terrain durchsucht, durch das die Größe der Russischen Verluste den Alliirten anfangs verborgen geblieben war. Am 21. wußte man bereits offiziell, daß die Franzosen allein 2200 Gefangene und Verwundete (400 Gefangene unversehrt) eingebracht hatten. Die Russen sollen 1500 bis 1700 Todte von den ihrigen begraben haben. Es war nämlich während des nach der Schlacht bewilligten Waffenstillstandes so gehalten worden, daß die am linken Ufer Gefallenen von den Franzosen, die Anderen von den Russen begraben wurden. Unter Anderem scheint jetzt auch festgestellt (Viele, auch der „Times"-Korrespondent wollen es mit eigenen Augen gesehen haben), daß die Russen von rückwärts auf ihre eigenen Leute mit Kartätschen feuerten, und zwar aus 2 oder 3 zu diesem Zwecke eigens auf einer rückwärts gelegenen Anhöhe postirten Kanonen in demselben Augenblicke, als ihre Kolonnen zu retiriren anfingen. Es war ein ruhiges gemessenes Feuer, das man nur als eine sanfte Aufmunterung zum Vorwärtsmarschiren betrachten kann.

Von General Gortschakoff erzählt man, daß er nur auf ausdrücklichen Befehl seines Kaisers sich zur Schlacht entschloß (als Belag dafür wird unter Anderem auch der Kaiserliche Brief angeführt, der den Soldaten vorgelesen worden war), und daß er den Befehl zum Rückzug gab, so wie der erste Sturm auf die Höhen abgewiesen war. Wäre dieser Befehl rechtzeitig eingetroffen, so hätte er ein paar Tausend tapfere Soldaten erspart.

Daß die Franzosen durch die Russen überrascht wurden, während Türken und Sardinier auf sie gefaßt waren, darüber ist im Lager nur eine Stimme. Als Entschuldigung wird angeführt, daß sie 7 Nächte lang den Angriff erwartet hatten, und nicht mehr daran glauben wollten. Die Folge der Schlacht dürfte übrigens sein, daß sämmtliche Truppen an der Tschernaja-Linie ein einheitliches (Französisches) Kommando erhalten, denn die Linie ist so ausgedehnt, daß getrennte Kommando's beim allerbesten Einvernehmen die größten Vortheile im Momente ernster Entscheidung aus den Händen verlieren würden. Auf alle Fälle müßten dem Türkischen Corpskommandanten erweiterte Ordres gegeben werden, wenn Omer Pascha nach Asien geht.

Asien. — Aus Erzerum vom 4. August wird dem „Moniteur" geschrieben, daß man dort in steter Erwartung eines Angriffes der Russen auf die Stadt lebe, daß die Türkische Armee noch immer ihre Stellungen auf dem Deve-Boynu behaupte, daß man seit dem Rückzuge der Russen von Hassan-Kale weder von diesen, noch von den Vorgängen in Kars etwas Bestimmteres wisse, doch daß die Rede von zwei Angriffen der Russen auf Kars sei, in denen sie jedesmal zurückgeschlagen worden seien. Gewißheit fehlte, weil seit fünf Tagen kein Brief von Kars nach Erzerum durchgekommen war.

Aus Trapezunt wird dem Pariser „Moniteur" gemeldet, daß sich die Russen zurückzogen, nachdem sie Rekognoszirungen in die Umgebungen von Köpri-Köi, Hassan-Kale, Deli-Baba und in die übrigen, drei bis vier Meilen um Erzerum liegenden Dorfschaften gemacht hatten; ein Theil des Armeekorps rückte auf Kars, der andere bezog Lager bei Korassan. Da General Murawieff in Person in Kale gewesen ist, so konnte man in Exrerum nicht recht begreifen, warum er keinen Angriff wagte. In den Festungswerken von Erzerum stehen 10,000 und in Deve-Boynu 12—14,000 Irregulaire.

Omer Pascha begiebt sich mit seinen 40,000 Mann nach Georgien, Tiflis zu, und nicht nach Erzerum und Kars, da er den Russen den Rückzug abzuschneiden hofft.

Schweiz.

Bern, den 3. Sept. Der Russische Gesandte, Baron v. Krüdener, ist mit seinen Creditiven versehen hier angelangt.

Frankreich.

Paris, den 4. September. Der Kaiser wohnt seit einigen Tagen wieder zu Villeneuve-l'Etang, das er seitdem nicht verlassen hat und wo er von den Anstrengungen der Festtage ausruht.

Der Gemeinderath der Seine hat gestern in Anbetracht der jetzigen Mehlpreise entschieden, daß die Stadt nur dann, wenn der Preis des zweipfündigen Brodes erster Klasse 50 Centimes übersteigt, fortfahren wird, dem hiesigen Bäckergewerbe ihre Vorschüsse zu leisten, daß jedoch dürftigen Personen auch ferner Karten verabfolgt werden sollen, wofür sie das Brod unter dem Taxpreise erhalten.

Zu St. Quentin herrscht in Folge des steten Steigens der Brodpreise seit Kurzem eine gewisse Aufregung. Sehr viele Arbeiter haben erklärt, daß sie die Arbeit einstellen würden, wenn man den Brodpreis nicht herabsetze.

Die Londoner „Society of arts" ist zur Ausstellung in Paris angekommen. Dieselbe ist hier mit großer Zuvorkommenheit empfangen worden. Heute stattete dieselbe der Ausstellung ihren ersten Besuch ab. Morgen werden die Maschinen vor derselben arbeiten. Die bedeutendsten Londoner Ingenieurs sind Mitglieder dieser Gesellschaft. Nächsten Freitag giebt die Ausstellungs-Commission der Gesellschaft eine glänzende Soiree im Industrie-Palast, und nächste Woche empfängt sie der Kaiser in den Tuilerieen.

Prinz Napoleon begiebt sich morgen, wie gemeldet worden, nach Cherbourg. Er hat den Chef der Arbeiter-Associationen, Hrn. Antoine, den ehemaligen Candidaten der Presse zum Präsidenten der Republik für 1852, einladen lassen, einem seiner Besuche der Industrie-Ausstellung beizuwohnen. Die Ausstellung wird, wie wir gesagt haben, bis Ende November verlängert werden.

Nach einem Blatte von Lyon ist am 1. Septbr. ein Dampfer von dort nach Marseille abgegangen, dessen Ladung aus einer Menge von Fässern mit harzigen Stoffen, die zum Ueberzuge der Baracken in der Krimm bestimmt sind, und aus ungewöhnlich langen Leitern mit eisernen Klammern bestand, deren Zweck sich leicht errathen läßt.

Die Westmächte sind fest entschlossen, dem bisherigen Auftreten des Neapolitanischen Königs im Innern sowohl als im Auslande ein Ziel zu setzen. Weder Frankreich noch England will es dulden, daß die Operationen gegen Rußland durch die kleinen Mächte des Mittelländischen Meeres gestört werden, und sie werden deßhalb sowohl gegen Neapel als auch gegen Griechenland einschreiten.

Die diplomatische Correspondenz des „Constitutionnel" aus Wien beginnt wieder und spricht von Oesterreich als einem unerschütterten Alliirten.

König Leopold von Belgien soll wieder Versuche machen, um einen Krieg beendigt zu sehen, dessen Fortführung möglicher Weise unangenehme Umgestaltungen der Karte Europa's zur Folge haben könnte.

Straßburg, den 3. September. Die Werbungen für die Englische Fremden-Legion dauern zwar noch fort, allein der Zugang ist nicht sehr beträchtlich.

Die Ernte hat im Elsaß gute Ergebnisse geliefert; allein nicht zu verkennen ist, daß die Vorräthe von früheren Jahren fast gänzlich aufgebracht sind. Dies ist auch der Grund, warum die Getreide-Preise nicht in dem Verhältnisse sinken, wie man es erwartet hatte.

Großbritannien und Irland.

London, den 4. September. Es ist jetzt fest bestimmt, daß die Königin ihre Reise nach Balmoral erst am 12. d. M. Morgens antritt. Sie reist über Huntingdon, Peterborough, Doncaster und York nach Edinburgh, wo sie die Nacht bleibt, und gelangt am 13. nach Balmoral. In der Begleitung der Königin wird sich Lord Granville befinden.

Die Verladungen von hölzernen Baracken und Bomben nach der Krimm werden mit unveränderter Thätigkeit in Woolwich fortgesetzt. Die Themse ist dem Arsenal gegenüber mit Dampfschiffen, Segelschiffen und Leichterfahrzeugen völlig bedeckt. Hölzerne Baracken kommen in Leichterfahrzeugen fast alle zwei oder drei Stunden von London nach Woolwich hinunter und werden sofort in die im Strome liegenden Schiffe verladen.

Das Dampfschiff „Wye", welches mit einem Apparat zum Destilliren von Seewasser versehen ist, wird unverweilt nach Balaklava abgehen. Bei einem vorgestern bei Spithead gemachten Versuche ergab sich, daß der Apparat täglich beinahe 40,000 Gallons vollkommen frischen und genießbaren Wassers zu liefern vermag. Das Schiff hat Reserve-Wasserbehälter, welche 300 Tons halten, und besitzt eine Einrichtung, mittelst welcher das destillirte Wasser direkt an's Land oder in andere Schiffe geleitet werden kann.

Eine bedeutende Menge der Alterthümer, welche in dem Museum zu Kertsch aufbewahrt worden waren, hat den Weg nach Southampton gefunden. Es sind darunter besonders alte Münzen und Gefäße von Thon, Glas und Metall, Vasen, Lampen, Flaschen und thönerne Krüge.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Den Berichten des Pariser Correspondenten des Czas über die Anwesenheit der Königin Viktoria in Paris entnehmen wir noch folgende interessante Einzelnheiten:

Sowohl die Königin, als auch der Prinz Albert haben bei den Parisern ein gutes Andenken hinterlassen. Die Hofleute können die Natürlichkeit und die Würde der Königin nicht genug loben. Das Pariser Volk spricht folgendes Urtheil über die Königin aus: „Sie ist nicht schön, aber sie besitzt viel Würde, sogar mehr, als die Kaiserin." Wenn man darnach urtheilen wollte, was man hört, so müßte man glauben, daß die Franzosen die Königin von England jetzt mehr lieben, als die Engländer selbst, namentlich die Torys, ihre ewigen Gegner. Der Prinz Albert ist ein schöner Mann und hat ebenfalls Allen gefallen. Am meisten loben ihn die Gewerbtreibenden, die ihre Fabrikate zur Ausstellung gebracht haben. Er besitzt in allen Zweigen der Industrie sehr gründliche Kenntnisse und man sieht, daß ihm die Sache der Industrie am Herzen liegt. Die Königin und der Prinz Albert haben Frankreich die Vorzüge des Englischen National-Charakters zur klaren Anschauung gebracht, nämlich die Einfachheit, die Würde und die Achtung vor der Arbeit, die in England als ein göttliches Recht betrachtet wird. Die Königin hat sich durch keine witzige Bemerkung hervorgethan, wohl aber hat sie den Parisern durch das begeisterte Lob der Schönheiten von Paris, seiner Museen, seiner Paläste und seiner Spaziergänge zu schmeicheln verstanden und ihr Ausruf: „Welch' eine Fülle von Talent, Industrie und Freundschaft habe ich in Frankreich gefunden!" wird den edeln Parisern noch lange im Gedächtniß bleiben und noch oft von ihnen wiederholt werden. Um das Andenken an den Besuch der Königin dauernd zu erhalten, hat der Seine-Präfekt einer neuen Straße in der Nähe des Rathhauses den Namen „Viktoriastraße" gegeben. Die Anwesenheit der Königin in Paris ist leider auch durch einen sehr schmerzlichen Unfall bezeichnet. Bei der

am 26. August stattgehabten Revue stürzte ein Englischer General mit dem Pferde und war augenblicklich todt. Die offiziellen Blätter haben diesen Unfall nicht erwähnt. Heute, am 28. August, fand in aller Frühe das Begräbniß des unglücklichen Generals mit allen Feierlichkeiten statt. (?)

Die Königin hat sich gegen das Kaiserliche Dienstpersonal sehr freigebig gezeigt. Sie wird von London aus auch noch den Hofdamen und den Gemahlinnen der hohen Beamten Geschenke schicken, so wie der Prinz Albert den Herren. Paris ist überzeugt, daß diese Geschenke sehr glänzend ausfallen werden, wiewohl die Königliche Familie nicht reich ist. In England hat die Krone nur mäßige Einkünfte und wird an Glanz oft von reichen Privatpersonen überstrahlt. Die Anwesenheit der Königin in Paris ist noch immer der ausschließliche Gegenstand der Unterhaltungen. Der Rathhausball hat den Reichthum und den ausgezeichneten Geschmack der Französischen Bourgeoisie gezeigt, so wie der Hofball in Versailles die Größe und den Glanz der jetzigen Krone Frankreichs, die an die Zeiten Ludwigs XIV. erinnern. Bei der Revue auf dem Marsfelde zeichneten sich die Garde-Regimenter durch ihre auffallende Schönheit aus. Die berittene Garde von Sappeurs mit ihren Streitäxten machte einen herrlichen Effekt. Napoleon liebt es, daß alle Pferde eines Regiments von derselben Farbe und Beschaffenheit sind. Die Pferde der Guiden sind so schön, daß sie von Kennern sogar den Pferden der Hundert-Garden vorgezogen werden. Die Kaiserlichen Wagenpferde sind kastanienbraun und von der besten Raçe. Das Gespann von acht Pferden, welches die Kaiserliche Kutsche zog, wird von Kennern für ein wahres Wunder der Schönheit gehalten. Das Kaiserliche Gefolge war so glänzend, daß selbst die Republikaner und Royalisten stolz darauf waren. Es war vielleicht das erste Mal, daß die Franzosen mit Stolz auf den Glanz ihrer Krone hinblickten.

So lange die Königin in Paris verweilte, las das Volk haufenweise und mit wahrer Gier den „Moniteur", der überall an den Straßenecken angeklebt war. Der Ausdruck lunch (ein spätes Frühstück) erregte bei den Lesern die größte Neugierde. Keiner wußte, was dieser Ausdruck bedeutet, aber zum Glück fand sich ein Arbeiter, der die Unwissenden darüber aufklärte. Er bewies ihnen, daß dies ein Druckfehler sei und eigentlich punch heißen müsse, durch welche Erklärung Alle befriedigt waren.

Die Rolle der Gräfin Montijo (der Mutter der Kaiserin) ist in Frankreich sehr schwierig, und war während des Besuches der Königin noch schwieriger. Die Kaiserliche Etikette hält die Gräfin von der Kaiserin fern. Die Salons amüsiren sich über die Antwort, welche die Gräfin Montijo einer Freundin auf die Frage: Was hört man am Hofe? gegeben hat und welche lautet: „Ich weiß nichts, ich kümmere mich auch um nichts, und man sagt mir auch nichts".

Auch die Stadt Boulogne zeigte bei der Abreise der Königin große Begeisterung. Eine unübersehbare Menge von Frauen drängte sich an den Hafen und es war unmöglich, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Frauen drohten, die Reihen des Militairs zu durchbrechen. Da der General Morular nicht wußte, was er mit diesem Feinde anfangen sollte, machte er die Drohung bekannt, daß er die Trommeln werde rühren lassen, und daß die Soldaten dann auf die anstürmenden Frauen losstürzen und sie küssen sollten! Auf diese Drohung ergriffen die Engländerinnen unter dem Ausruf shocking! eilig die Flucht; die Französinnen aber, die mehr Muth besitzen, ließen sich dadurch nicht einschüchtern, sondern blieben standhaft auf dem Platz, jedoch der Haufen war nun zu schwach, um die Reihen des Militairs zu durchbrechen und die Ordnung zu stören, so daß die Drohung, die auch wohl nur scherzhaft gemeint war, nicht zur Ausführung kam.

Lokales und Provinzielles.

(Polizei-Bericht.) Gestohlen am 1. September in Nr. 6. Bergstraße ein Portemonnaie von gepreßtem braunen Leder, auf der einen Seite ist das Bild der Königin von England und des Prinzen Albert, in welchem 1 Rthlr. Geld und ein goldener Ring, auf welchem letzteren ein Kranz mit fünf blauen Steinen, im Innern eingravirt „21. Dezember 1834. v. S." sich befanden.

Als muthmaßlich gestohlen wird auf dem Polizei-Bureau asservirt ein Pletteisen.

.—r. Wollstein, den 6. September. Der beträchtliche Schaden, welchen das Brandunglück unserer Nachbarstadt Karge zugefügt hat, läßt sich erst jetzt, nachdem ruhige Ueberlegung an Stelle des entsetzlichen Schreckens getreten ist, ganz überschauen. Derselbe ist sehr groß, denn ein großer Theil der Abgebrannten konnte bei dem schnellen Umsichgreifen des zerstörenden Elements nur sein nacktes Leben retten und ist in keiner Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert. Es ist auch sofort ein Comité, aus den Geistlichen und anderen achtbaren Männern der Stadt bestehend, zusammen getreten, das berathen will, auf welche Weise den Unglücklichen aufzuhelfen sei, und das die zu erwartenden Unterstützungen nach Verhältniß der Bedürftigkeit an die Abgebrannten zu vertheilen gedenkt. Es sind demselben auch schon einige Gaben der Liebe zugegangen. So hat die Stadt Bomst sofort vorläufig 20 Rthlr. baar und 60 Brode und der Herr Oekonomierath Rothe auf Schloß Karge 50 Rthlr. übersandt. Leider ist einen Tag nach dem Brande ein Zimmermann durch den Einsturz einer Brandmauer so bedeutend verletzt worden, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Der Herr Regierungs-Vice-Präsident Freiherr v. Mirbach, der am 4. d. M. in Karge eintraf und die Brandstätte in Augenschein nahm, hat sich persönlich von der Größe des angerichteten Schadens überzeugt und eine namhafte Geldunterstützung für die Abgebrannten dem Comité überwiesen.

In der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. ist der Tagelöhner Malendowski von Ruchowice, hiesigen Kreises, erhängt vorgefunden worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat derselbe sich selbst den Tod gegeben, die Motive zu dem Selbstmorde konnten jedoch augenblicklich nicht festgestellt werden.

Z Exin, den 6. September. Von der hiesigen jüdischen Gemeinde wurden gestern fünf große mit verschiedenen Nahrungsmitteln angefüllte Packete an die jüdische Gemeinde nach Lobsens per Post geschickt, um derselben in ihrer jetzigen großen Bedrängniß auch Hülfe zu Theil werden zu lassen. Dort herrscht die Cholera in einer schreckenerregenden Weise, denn nach von dort hierher an hiesige Verwandte gelangten brieflichen Mittheilungen sterben täglich gegen 20 Personen, und viele Einwohner haben bereits den Ort verlassen, um der Seuche zu entfliehen. Die Stadtmühle steht, weil die Müllerfamilie ausgestorben ist, die Bäcker backen nicht mehr, und Niemand bringt aus Furcht vor der Cholera mehr Etwas zum Verkaufe in die Stadt. Da die dortige jüdische Gemeinde sich bereits nach auswärts um Hülfe gewendet hat, so muß die Noth derselben nicht gering sein.

Das Wasser steht auf den Netzwiesen, trotz der eingetretenen günstigeren Witterung, überall noch so hoch, daß an ein Verlaufen desselben für dies Jahr und mithin an einen Heugewinn darauf nicht mehr zu denken ist. In Folge des Futtermangels für den kommenden Winter ist bereits namentlich das Rindvieh im Preise sehr gesunken. Dieses wurde auf dem in voriger Woche hier abgehaltenen Jahrmarkte schon für kaum drei Viertel der früheren Preise verkauft.

ς Nakel, den 5. September. In den letzten Wochen herrschte hier ziemlich heftig die Cholera; in dieser Woche kommen nur noch vereinzelte Krankheitsfälle vor. In dem benachbarten Lobsens dagegen ist in den letzten Tagen die Zahl der an der Cholera Verstorbenen ziemlich hoch gestiegen.

Vermischtes.

Breslau, den 5. September. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind als an der Cholera erkrankt 27 Personen, als daran gestorben 27 und als davon genesen 19 Personen polizeilich gemeldet worden.

Stettin, den 6. September. Von gestern bis heute sind 23 Erkrankungsfälle an der Cholera gemeldet worden, von denen 10 mit dem Tode endeten.

Ein seltenes Beispiel von Muth und Entschlossenheit gab in Kolberg vor einigen Tagen ein 14jähriger Realschüler, der Sohn eines Steuerbeamten. Er hatte eben in der See gebadet und war mit dem Ankleiden beschäftigt, als er zwei etwa 12jährige Knaben mit den Wellen kämpfen sah und ihren Hülferuf hörte. Sogleich stürzte er sich in die See, schwamm zu den Ertrinkenden hin und rettete mit eigener Lebensgefahr beide Knaben; der Eine von ihnen hatte die Besinnung schon gänzlich verloren, wurde aber bald durch zweckmäßige Mittel zum Bewußtsein zurückgerufen. Das Polizei-Direktorium sah sich veranlaßt, diese rühmenswerthe That dem Publikum durch's Wochenblatt und den Schülern durch Anschlag an's schwarze Brett bekannt zu machen.

Das erfindungsreiche Genie der Yankees hat eine neue Erfindung zu Tage gefördert, die für die modesüchtige Welt reiche Ausbeute verspricht. Man versucht nämlich Vatermörder aus Blech zu bereiten, die nur durch ein geübtes Auge von den schönsten, frisch gewaschenen Halskragen zu unterscheiden sein sollen. (Von den Trägern derselben ließe sich mit Recht sagen, daß sie zur Strafe der Vatermörder verurtheilt wären.)

Angekommene Fremde.

Vom 7. September.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Bacherer aus Pforzheim, Bombe aus Stettin, Liedemann aus Königsberg in Pr., Ende aus Frankfurt a./O. und Wiegand aus Geldern; Gutsbesitzer v. Turno aus Obiezierze.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsbesitzer v. Kurnatowski aus Pozarowo; die Stud. jur. v. Chłapowski sen. und jun. aus Bonikowo; Kaufmann Vagt aus Bremen.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer v. Zaborowski aus Iłowiec und Frau Gutsbesitzer v. Smitkowska aus Borowo.

HOTEL DE BAVIERE. Rechts-Kandidat Scherz aus Wustran; Referendar v. Rozański aus Trzemeszno; Opernsänger Simon aus Leipzig und Frau Gutsbesitzer v. Skorzewska aus Cichocinek.

GOLDENE GANS. Gutsbesitzer Graf Skorzewski aus Czernisewo.

HOTEL DE PARIS. Inspektor Mayn aus Latalice; Gutspächter von Chełmicki aus Pławnik; Probst Laferski aus Jezewo; die Gutsbesitzer v. Suchorzewski aus Węgierskie und v. Skrzydlewski aus Dzierzązno; Frau Gutsbesitzer Einsporn aus Srodka.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Meißner aus Bogdanowo, Berndt aus Dąbrowko und Wolfram aus Schlesien; Pr.-Lieutenant a. D. Berendt aus Schubin; Erzieherin Kühne aus Schönlanke und Kaufmann Swoboda aus Naumburg.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Engel aus Zagorowo und Landsberg aus Kosten; Frau Kneifelt aus Pleschen.

EICHENER BORN. Fuhrbesitzer Weiß aus Schrimm; die Kaufleute Herrmann und Ehrenfried aus Krotoschin.

DREI LILIEN. Wirthschafts-Eleve Zientkiewicz aus Sielec.

HOTEL ZUM SCHWAN. Kaufmann Siburth aus Wreschen.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 9. September 1855 werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Pred. Schönborn. — Nachm.: Herr Pred. Petersen.

Ev. Petrikirche. Vorm.: Herr Diakonus Wenzel. (Abendmahl). — Abends 6 Uhr: Herr Cand. Broßmann.

Mittwoch den 12. Septbr. Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr Prediger Graf.

Garnisonkirche. Vorm.: Herr Div.-Pred. Simon. — Nachm.: Herr Mil.-Ob.-Pred. Niese.

Christkathol. Gemeinde. Vorm.: Herr Pred. Post.

Ev.-luth. Gemeinde. Vor- und Nachm.: Herr Pastor Böhringer.

Im Tempel der israel. Brüdergemeinde: Sonnabend den 8. September Vorm. 10 Uhr: Herr Rabbiner Dr. Landsberger.

In den Parochieen der oben genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 31. August bis 6. September 1855:

Geboren: 4 männl., 10 weibl. Geschlechts.

Gestorben: 15 männl., 11 weibl. Geschlechts.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Gymn.-Lehrer Dr. Körber und Hrn. Kaufm. Brendel in Breslau, eine Tochter dem Hrn. Dr. med. Heymann in Breslau, Hrn. Prediger C. Näthjen in Neu-Ruppin und Hrn. v. Katte in Wilhelmsthal.

Todesfälle. Frau J. Tausch, Frl. H. Lehmann, Frl. C. Lutz, Hr. S. Mandel, Hr. Fr. Bonardel, Hr. H. Müller, Frau M. Wollmann, verw. Frau Baronin v. Hünerbein geb. v. Briesen, Hr. G. Scholz, Hr. Franz Schienz, Frau Wittwe Grubrich, Frau Wittwe Haase, Frau Wittwe Dabelow, Frau Professor Brose, verw. Frau Geh. Kanzlei-Inspektor Zilcke geb. Steinfeld, Hr. J. Dietrich, Hr. R. Schultze, Hr. W. Baldanf, Frau E. Winckler und verw. Ministerin Gräfin J. v. Bülow geb. Schmucker in Berlin, verw. Frau v. Gersdorff geb. v. Mützschefahl im Invalidenhaus bei Berlin, Hr. Major L. Graf Nayhauß-Cormons, Hr. Referendar a. D. Hartmann, Hr. Justiz-Rath a. D. Biewald, Frau Steuer-Inspektor Hitzigrath geb. Seidel, Frau v. Prittwitz-Gaffron geb. Czirn v. Terpitz, Frl. A. Pfitzner, Frl. S. Werner, Frl. A. Walter, Frau Rechnungs-Räthin Stimpe geb. Bleisch, eine Tochter des Hrn. Postmeister Schüller und Hrn. v. Wunsch in Breslau, Hr. Lieut. a. D. Löwe in Grünberg, Hr. Apoth. Welzel in Neisse, Hr. Kreisger.-Aktuar Klingner in Schönau, Hr. Knappschafts-Arzt Strauch in Waldenburg, Hr. Stud. jur. Sengelin in Gleiwitz, Frl. Edel. v. Norsmann in Obernigk, Frl. Fr. v. Pastau in Neisse, Hr. Berg-Hauptmann Th. Jacob in Dortmund, Stifts-Frl. U. v. Seld in Halle, Hr. Kaufmann S. Ciechanowski in Graudenz, Hr. Pred. W. Collier in Stettin, Frau Gen.-Majorin Martitz geb. Freiin v. Bode in Nied. Langenau, Frau Prof. Hahn geb. Wenk in Greifswald, verw. Frau Bürgermeister Wohlgeboren in Birawa, Frl. E. Fischer in Pyritz, Frau L. Oßmann geb. Kuhn in Sallnow, Frau B. v. Eckartberg in Neufahrwasser bei Danzig, Hr. J. Viereck in Warmbrunn, Hr. Regens Kiesewetter in Ziegenhals, Hr. Ober-Amtmann Geisler in Reichenbach, Frau Landgerichts-Räthin Hennig geb. Lambert in Neisse, ein Sohn des Hrn. Pastor Wagner in Wallmow i. d. Uckermark, eine Tochter des Hrn. Kreisrichter Wollny in Glatz.

Theater in Posen.

Sonnabend und Sonntag bei günstiger Witterung um ½6 Uhr im Sommertheater, bei schlechtem Wetter um 7 Uhr im Stadttheater.

Sonnabend: **Der Stumme von Ingouville.** Melodrama in 2 Abtheilungen nach dem Französischen von Genée. Musik von Maurer. Dazu: **Am Klavier.** Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von Grandjean. — Frau Wallner wird nach längerer Entfernung von der Bühne in den Rollen des „Georges" und der „Bertha" wieder aufzutreten die Ehre haben.

Letzte Sonntags-Vorstellung: Zum ersten Male: **Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege.** Posse mit Gesang in 1 Akt vom Verfasser von „Ein Tag in der Residenz." Hierauf: **Liebe auf dem Lande.** Lustspiel nach Iffland „Die Hagestolzen" in 2 Akten zusammen gezogen. **Eine Parthie Picket.** Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von Bahn.

Dienstag: Abschieds-Vorstellung des Schauspiel-Personals.

Als Verlobte empfehlen sich:

Louise Weisbein,
Marx Brodnitz.

Bromberg. — Posen.

מחזורים

Machsorim in reicher Auswahl zu billigen Preisen sind vorräthig bei

J. Lißner, Wilhelmsplatz Nr. 5.

Eine Gast- und Landwirthschaft, letztere 70 Morgen enthaltend, verbunden mit einer Bäckerei und Schlächterei, 1 Meile von Posen, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Das Nähere bei dem Unterzeichneten.

Karl Miehle.

Bekanntmachung.

Die Liste derjenigen Personen, welche in hiesiger Stadt zu Geschworenen berufen werden können, wird dem §. 65. der Verordnung vom 3. Januar 1849 gemäß am 12., 13. und 14. September d. J. während der Dienststunden in unserem Sekretariate zu Jedermanns Einsicht offen gelegt sein.

Behauptet Jemand, ohne Grund übergangen oder ohne Berücksichtigung des Befreiungsgrundes darin eingetragen zu sein, so hat er seine Einwendungen binnen jener 3 Tage zu Protokoll anzumelden. Nach Ablauf der letzteren wird die Liste geschlossen.

Posen, den 29. August 1855.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Königliches Kreis-Gericht zu Posen.

Die Lieferung des Brennholzbedarfs des Königl. Kreisgerichts hierselbst, einschließlich der Abtheilung für Strafsachen und der Gefangenen-Anstalt, soll für die Zeit vom 1. Oktober 1855 bis dahin 1856 im Betrage von circa 350 Klaftern Eichenkloben und einigen Klaftern Kiefernholz im Wege der Submission dem Mindestbietenden überlassen werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten schriftlich und versiegelt mit der Bezeichnung:

„Lieferungsofferte für Brennholz"

bis zu dem am 13. September c. vor dem Kanzlei-Direktor Mätze an unserer Gerichtsstelle anstehenden Termine einzureichen. An diesem Tage werden Mittags 12 Uhr die eingegangenen Offerten geöffnet werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen im I. Geschäfts-Bureau während der Amtsstunden täglich zur Einsicht bereit. Posen, den 30. August 1855.

Proclama.

In dem unter dem 10. Februar 1844 errichteten und am 31. Mai 1855 publizirten Testamente des am 23. Mai 1855 verstorbenen Kapitains Ludwig Dyczkowski ist unter anderen folgende Bestimmung enthalten:

„Meiner gegenwärtig im Königreich Polen in der Nähe von Lipno und der Preußischen Grenze bei Thorn wohnenden oder auch anderswo sich aufhaltenden leiblichen Schwester Franziska Grudzińska geb. Dyczkowska Dreihundert Thaler, rücksichtlich welcher sie durch öffentliche Blätter Nachricht erhalten wird."

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß der noch minderjährige Joseph Łukomski zum Universalerben und dessen Mutter Josepha Łukomska zu Parusewo zur Testaments-Exekutorin ernannt worden ist.

Wreschen, den 11. August 1855.

Königliches Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem hiesigen Depositorium befindet sich für die Bibiana geborene v. Bojanowska, verehel. gewesene v. Pogorzelska die Summe von ungefähr 430 Rthlr. 28 Sgr. 2 Pf.

Die genannte Person ist verstorben und deren Erben unbekannt. Letztere oder deren Rechtsnachfolger werden deshalb hiermit aufgefordert, sich spätestens in dem

am 28. Juni 1856 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter Gödel in unserem Geschäftszimmer Nr. 9. anstehenden Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls sie präkludirt und der Nachlaß den sich meldenden und legitimirenden Erben, oder in Ermangelung solcher dem Fiskus zugesprochen und zur freien Verwaltung ausgeantwortet werden wird.

Lissa, den 18. August 1855.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheil.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Bromberg.

Das hierselbst in der Friedrichsstraße Nr. 36. belegene, den Gebrüdern Ludwig und Johann Vasalischen Erben gehörige massive Wohnhaus nebst Seiten- und Hintergebäuden, wozu zwei Wiesen an der Netze gehören, abgeschätzt auf 8155 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 17. Januar 1856

Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.



Die Lieferung von 8 Centner Chlorzink 52—54 Grad Beaumée stark, zum Tränken von kiefernen Eisenbahn-Schwellen in der letzten Hälfte des September c. franko Bahnhof Posen, soll Dienstag den 11. September c. Vormittags 11 Uhr im Abtheilungs-Bureau auf Bahnhof Posen an den Mindestfordernden öffentlich verdungen werden.

Bietungslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen daselbst täglich in den Dienststunden eingesehen und schriftliche Offerten bereits vor dem Termine versiegelt abgegeben werden können.

Bemerkt wird noch, daß unter denselben Lieferungs-Bedingungen im Laufe des kommenden Winters voraussichtlich ferner 100—120 Centner Chlorzink zu eben dem Zwecke erforderlich werden dürften, auf welche schon jetzt Offerten angenommen werden.

Posen, den 6. September 1855.

Im Auftrage der Königlichen Direktion der Ostbahn:
Der k. Eisenbahn-Baumeister Plessner.

Pferde-Verkauf.

Behufs Verminderung der Gespanne bei den Batterien des Regiments sollen von der unterzeichneten Abtheilung am 14., 15., 17., 18., 28. u. 29. September, ferner am 3. und 25. Oktober c. des Vormittags von 9 Uhr ab, die überzähligen Pferde hierselbst auf dem Kanonenplatz gegen gleich baare Bezahlung, wobei jedoch nur Preußische Münzsorten oder dergleichen Kassenanweisungen angenommen werden, öffentlich meistbietend verkauft werden, welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Posen, den 5. September 1855.

Das Kommando der 2. Fuß-Abtheilung 5. Artillerie-Regiments.

Die Landbau-Akademie in Regenwalde betreffend.

Im nächsten Wintersemester nehmen die Vorlesungen und Uebungen auf der hiesigen höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt den 15. Oktober ihren Anfang; diejenigen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, werden ersucht, sich schriftlich oder mündlich an den Unterzeichneten wenden zu wollen.

Regenwalde, den 28. August 1855.

Dr. C. Sprengel.

Nachdem unser seit einigen Jahren hier in einer provisorischen Fabrikanlage versuchsweise gefertigter, von Herrn Dr. H. Bleibtreu erfundener Portland-Cement vielfach zu Bauten, so wie zur Herstellung von Kunststein-Erzeugnissen mit Beifall der Kenner verwendet worden ist, sind wir zur Anlegung einer umfangreichen Portland-Cement-Fabrik in der Nähe dieses Ortes geschritten. Wir bringen hiermit, nachdem allerhöchsten Ortes unsere Gesellschafts-Statuten bestätigt sind, unter Bezugnahme auf untenstehenden Auszug aus hiesigem Amtsblatte vom 17. August Nr. 33., den Beginn des Betriebes jener Anlage zur öffentlichen Kenntniß und stellen nun unser Fabrikat bei größeren Quantitäten zum Verkauf.

Stettin, den 1. September 1855.

Die Direktion der Stettiner Portland-Cement-Fabrik.

P. Gutike.

(Aus dem Amtsblatte.)

Mehrere Baubeamte unseres Verwaltungs-Bezirks haben auf unsere Veranlassung Versuche mit dem in der Stettiner Portland-Cement-Fabrik zubereiteten Cement angestellt. Diese Versuche haben zu dem günstigsten Resultate geführt. Der in der gedachten Fabrik zubereitete Cement entspricht darnach bei gehöriger Behandlung und einer angemessenen, nach dem Zwecke seiner Verwendung sich richtenden Sandbeimischung, allen Anforderungen, die an gute Cemente gemacht werden, so daß derselbe dem guten, unverfälschten Englischen Portland-Cement an Güte nicht nachsteht.

Wir finden uns veranlaßt, das betheiligte Publikum auf dies Fabrikat aufmerksam zu machen.

Stettin, den 6. August 1855.

Königliche Regierung, Abtheilung I.

1) Ein Rittergut nebst Vorwerk, 3 Meilen von Posen und ½ Meile von der Bromberger Chaussee entfernt, von 1910 Morgen guten, gesunden Roggenbodens incl. 300 Morgen Forst, mit Inventarium, ist sofort zu verkaufen.

2) Ein Erbschaftsvorwerk unweit Pudewitz, von 400 Morgen guten Bodens und 500 Morgen See, mit guten Wirthschaftsgebäuden, ist sofort zu verkaufen.

3) Eine große Fabrik-Anlage in Posen ist unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten, oder auch gegen ein kleines Gut zu vertauschen.

Das Nähere ertheilt der Güteragent **M. Szmitt** in Posen, Hôtel du Nord.

Die Ackerwirthschaft Nr. 4. zu Oberwilda ist Behufs der Erbtheilung aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der bestallte Kurator des Eigenthümers, Lehrer v. Cissewski zu Unterwilda.

Neuen grünen **Honig** und gelbes **Wachs** empfiehlt

Sali Cohn, Judenstraße Nr. 30.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfiehlt alle Sorten כשר Weine, insbesondere echten Pontac, billigst

M. Hamburger, Krämergasse Nr. 13.

200 fette Hammel und 100 fette Braken stehen auf dem Gute **Gorazdowo** zum Verkauf. Selbige können sofort oder auch später in Empfang genommen werden.

Die hohen Mastbäume des Sommertheaters sind billig zu verkaufen. Nähere Auskunft bei der Theater-Direktion.

Eine Erzieherin, die diesem Berufe mit Neigung seit einer Reihe von Jahren vorsteht, sucht eine anderweitige Stellung. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Lehrer Below.

Eine Direktrice in einem Putzgeschäft sucht außerhalb Posens eine Stelle. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Am Neustädtischen Markt im Saltowskischen Hause ist die neu hergerichtete elegante Bel-Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Holzlage etc., von Michaelis c. ab zu vermiethen. Auskunft ebendaselbst.

Die Papier-Tapeten-Fabrik

von

B. Burchardt & Söhne in Berlin,

Brüderstraße Nr. 19. (Petriplatz-Ecke),

liefert **Tapeten** und **Borten** im neuesten Geschmack zu Fabrikpreisen **frei ins Haus.** Muster gratis.

Ein Stall zu 2 Pferden, neu eingerichtet, ist zu vermiethen gr. Ritterstraße Nr. 13.

Von **heute ab täglich** zum **Frühstück frische Bratwürste** mit **Wein-Sauce,** wozu freundlichst einladet **J. Knauer,** Büttelstraße Nr. 9.

St. Domingo.

Sonnabend den 8. und Sonntag den 9. September **Schmorbraten u. Abendunterhaltung.**

A. Fritsch.

Sonnabend den 8. September c.

Entenbraten bei A. Kuttner, kl. Gerberstr. 3./4.

Posener Markt-Bericht vom 7. September.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	4	15	—	5	5	—
Mittel-Weizen	4	5	—	4	10	—
Ordinairer Weizen	3	5	—	3	20	—
Roggen, schwerer Sorte	3	17	6	3	20	—
Roggen, leichtere Sorte	3	3	—	3	10	—
Große Gerste	2	2	6	2	5	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	10	—	1	15	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Winter-Raps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	2	10	—	2	17	6
Kartoffeln	—	24	—	—	25	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	15	—	2	20	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	9	—	—	10	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. am 6. Septbr.	36	7	6	36	22	6
" 7. "	36	—	—	36	15	—

Die Markt-Kommission.

Börsen-Getreideberichte.

Berlin, den 6. September. Wind: Nordwest. Barometer: 28 11/12″. Thermometer: 15° +. Witterung: rauh und stürmisch. Weizen: sehr fest; für schwimm. bunt. 88½ Pfd. Poln. 122 Rt bezahlt. Roggen: loco fast geschäftslos und für eine kleine Partie 85 Pfd. 81½ Rt. bezahlt. — Termine, Anfangs matt und niedriger, im Laufe des Marktes wieder gefragt und steigend, ruhiger schließend. Oelsaat: ohne Aenderung. Rüböl: bei kleinem Geschäft wenig im Werthe verändert. Spiritus: schwankend, durchschnittlich aber auf gestrigen Preisen behauptet.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 110–120 Rt., hochb. und weiß 117–126 Rt., untergeordnetere Waare 90–105 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qualität 80–82 Rt., schwimmend 80–81 Rt., p. September 79¾–½ Rt. bez. u. Br., 79¼ Rt. Gd., p. September-Oktober 78–79–78½ Rt bez. u. Gd., 78¾ Rt. Br., p. Oktober-November 77½–78½ Rt. bez. u Br., 78¼ Rt. Gd., p. November-Dezember 78 Rt. bez. u. Br., 77½ Rt. Gd., p. Frühjahr 77–78 Rt. bez., 78 Rt. Br. u. Gd.

Gerste, große loco 48–56 Rt.

Hafer loco nach Qualität 34–38 Rt.

Erbsen, Kochwaare 72–78 Rt., Futterwaare 67 bis 70 Rt.

Rappe und W.-Rübsen 128–125 Rt. Br., 116–122 Rt. Gd.

Rüböl loco 19⅓ Rt. Br., p. September 19⅓ Rt. Br., 19⅙ Rt. Gd., p. September-Oktober 19¼ Rt. bez., 19⅓ Rt. Br., 19⅙ Rt. Gd., p. Oktober-November 19 Rt. bez. u. Br., 18 11/12 Rt. Gd., p. November-Dezember 18⅞ Rt. Br., 18¾ Rt. Gd.

Leinöl loco 17 Rt. Br., 16⅔ Rt. Gd., p. September-Oktober 16¾ Rt. Br.

Hanföl loco 17⅛ Rt. Br.

Spiritus loco, ohne Faß 41⅓ Rt. bez., p. September 41–40¾–41 Rt. bez. u. Br., 40½ Rt. Gd., p. September-Oktober 38 Rt Br., 37¾–38–37¾ Rt. bez. u. Gd., p. Oktober-November 36½ Rt. bez, Br. u. Gd., p. November-Dezember 35–35¼ Rt. bez., 35½ Rt. Br., 35 Rt. Gd, p. April-Mai 34½–35–34½–¾–⅝ Rt. bez., 35 Rt. Br., 34¾ Rt. Gd.

(Ldw. Hdlsbl.)

Stettin, den 6. Septbr. Wetter: regnig, kühl. Wind: NNO. Temperatur + 11° R.

Weizen fest, loco guter gesunder gelber 88–89 Pfd. 118 Rt. bez., 88 bis 90 Pfd. do. feiner zur Saat 126 Rt. bez., 84–90 Pfd. kurze Lief. 115 Rt. bez., 88–90 Pfd. geringer blauspitzer 114 Rt. bez., p. Septbr.-Oktbr. 88–89 Pfd. gelber 116 Rt. Gd., p. Frühjahr do. 114 Rt. Gd.

Roggen, Termine animirt, loco ohne Umsatz, p. Sept 77½ Rt bez u. Gd., p. Sept-Okt. 77 Rt. bez. und Gd., p. Okt.-Nov. 77 Rt. bez. und Br., p. Nov.-Dez. 76¾–77 Rt. bez. und Br., p. Frühj. 75¾ a 76½ Rt. bz. u. Gd., 77 Rt. Br.

Gerste, loco 74–75 Pfd. 50 Rt. bez., 1 Lad. mit 50 1/12 Rt. bez.

Hafer, loco 52 Pfd. 36½ Rt. Br.

Erbsen 70½ a 72 Rt. für kleine bis mittel Koch- bz.

Rüböl matter, loco 18⅝ Rt. bez., p. Sept. 18⅚ Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 18⅚ Rt. bez. u. Br, p. Okt.-Nov. 18⅔ Rt Gd., 18⅚ Rt. Br., p. Novbr.-Dez. do., p. Dez.-Jan. 18½ Rt. bez., p. März-April 18⅝ Rt. Br.

Leinöl mit Faß 17 Rt. bez. u. Br.

Spiritus sehr gefragt, loco ohne Faß 8¾ % bez., p. Sept. 9 % Gd., p. Septbr.-Oktbr. 9½ % bez. u Gd., p. Okt.-Nov. 10 % Gd., p. Nov.-Dez. 10⅛ % Br., p. Frühj. 10½ % bez. u. Gd.

Zink loco 7¼ Rt. bez. u. Gd. (Ostf. Ztg.)

Breslau, den 5. Sept. Gestern war es sehr schwül, bis gegen Abend ein heftiges Gewitter mit starkem Regen entstand, welcher letztere während der ganzen Nacht und heute Vormittag anhielt. — Wenn auch die Umsätze am heutigen Markte, da es zu gegenwärtigen Preisen an allgemeiner Kauflust fehlt, wiederum nur unbedeutend waren, so zogen Preise für Roggen doch neuerdings an, da die Auswahl hierin nur spärlich gewesen ist, die wenigen Käufer sich also auch in den Willen der Inhaber fügen mußten. Ganz besonders vermindern sich die Offerten von alter Waare, während von neuer wohl Manches angeboten, aber im Preise sehr hoch gehalten wird. Weizen war ziemlich unverändert, die exquisiten Gattungen sind leicht verkäuflich, während die folgenden Qualitäten sehr vernachlässigt und nur zu meist billigeren Preisen anzubringen sind. Gerste, Hafer und Erbsen ohne nennenswerthen Umsatz und in Preisen keine Aenderung.

Wir notiren: Weizen weißer 100–130 Sgr., exquisiter bis 150 Sgr., gelber 98–125 Sgr., exquisiter bis 135 Sgr., Roggen 86 Pfd. exquisite neue Waare a 113–115 Sgr. bez., 85 Pfd. 112 Sgr., 84 Pfd. 111 Sgr., 84 Pfd. alte Waare holte heute auch willig 109 Sgr., 82 Pfd. 105–104 Sgr. anzunehmen, aber wenig offerirt, noch geringere Gattungen 102 Sgr., Gerste neue a 66 Sgr. verk; wir notiren: 60–68 Sgr., Erbsen 80 a 90 Sgr. Hafer neuer 35–38 Sgr., alter bis 43 Sgr.

Oelsaaten sehr fest und nur wenig angeboten, die letzten Preise werden gern bewilligt. Wir notiren: Winterrapps 125–134 bis 150 Sgr., feinster auch 155 Sgr. bez., Winterrübsen und Aveel 122–130–144 Sgr., auch 148 Sgr. bez., Sommerrübsen 120–132 Sgr.

In Kleesaamen heute nichts gehandelt. Wir notiren: weiß superfein bis 21, fein bis 18½, mittelfein 15 bis 16, alt Roth, Kleinigkeiten 14½ bis 15 Rt. offerirt.

Rüböl unverändert.

In Zink bleibt der Handel unbelebt, weil zu wenig disponible Waare da ist. Für Loco bleibt 7 Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Sept.-Okt. 84, 83½ bez. u. Gd., 84 Br., Nov. 82 Br., Frühj. 82 Br., 80 viel Gd.

Spiritus bei festerer Stimmung mehreres gehandelt. Loco 17 Gd., p. Septb. 16¾ bez. u. Gd., 16⅚ Br., p. Oktober 16½ bez. u. Gd., 16 7/12 Br., November 15½ Br., Dezember 15¼ Br., 15⅙ Gd., Jan., Febr. u. März 15¼ Br., Frühjahr 15¼ Br.

Kartoffel-Spiritus p. Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles 17 Rt. Gd.

Breslau, den 5 Sept. Preise der Cerealien,

	feine,	mittel,	ord. Waare	
Weißer Weizen	150–155	115	105	Sgr.
Gelber dito	150–155	120	105	"
Roggen	109–111	105	102	"
Gerste	62–67	59	57	"
Hafer	42–43	38	36	"
Erbsen	88–90	84	82	"

(Br. Handelsbl.)

Hopfen.

Saaz, den 28. Aug. Die Ernte werden wir sehr schön haben und wird sie nicht so ergiebig sein, wie man vermuthete. — Ueber die Preise läßt sich noch nichts sagen, obwohl noch unbedeutende Käufe geschehen sind, die durchaus nicht maßgebend sind: so z. B. kaufte man den 20. Aug. 50 Pfd. a Fl. 200 p. Ctr., den 26. Aug. 47 Pfd a Fl. 150 p. Ctr., heute schon mehrere Ballen a Fl. 100 p. Ctr. mit der Bedingung, den Tagespreis vom 15. Sept. zu zahlen, wenn Hopfen bis dahin höher gehen sollte.

Von der Elbe, den 31. Aug. Im Lande Saaz wurde neuer Hopfen auf Lief. a Fl. 110 p. Ctr. verkauft, in Anscha zu Fl. 80, im Grünland zu Fl. 60. Ob diese Preise sich in der Zukunft behaupten oder höher gehen, hängt blos von den Einkäufen des Auslandes ab. (Ldw. Hbl.)

Witterungszustände in Danzig
vom 30. August bis 6. September 1855.

Freitag:	Wind SO., schönes Wetter u. heißer Wind.
Sonnabend:	" W., Regen und schönes Wetter abwechselnd.
Sonntag:	" NW., schönes Wetter, Abends Himmel bezogen u. kalt.
Montag:	" NW., schönes Wetter.
Dienstag:	" W., Regen, Abends sehr schönes Wetter.
Mittwoch:	" W., Regen über den ganzen Tag.
Donnerstag:	" NW., Morgens etwas Regen, später schönes Wetter, kalt und windig, Nachmittag wieder Regen.

Wasserstand der Warthe:

Pogorzelice am 5. Septbr. 3 Fuß — Zoll.
" 6. " 3 " 1 "
Posen am 6. Septbr. Vorm. 10 Uhr 4 Fuß 8 Zoll,
" 7. " " 10 " 4 " 7 "

Berliner Börse vom 6. und 5. September 1855.

Preuss Fonds- und Geld-Course.

		vom 6.	vom 5.
Pr. Frw. Anleihe	4½	101¼ B	101¼ B
St.-Anl. 1850	4½	101⅜ bz	101⅜ B
- - 1852	4½	101⅜ B	101⅜ B
- - 1853	4	97¾ bz	97¼ bz
- - 1854	4½	101¾ B	102 bz
Präm.-Anleihe	3½	114½-114 bz	115-114¾ bz
St.-Schuldsch.	3½	87¼ G	87¼ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	155 B	155 B
K. u. N. Schuldv.	3½	86½ bz	86½ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 G	101 G
- - -	3½	85¾ G	85¾ G
K. u. N. Pfandbr.	3½	99 bz	99 B
Ostpreuss. -	3½	94 B	94 bz
Pomm. -	3½	98⅝ bz	98⅝ bz
Posensche -	4	102½ G	102½ G
- neue -	3½	94¾-95 bz	94¾ G
Schlesische -	3½	— —	93¾ B
Westpreuss. -	3½	91¾ B	91¾ bz
K. u. N. Rentbr.	4	98½ B	98½ B
Pomm. -	4	98 G	98 G
Posensche -	4	96½ G	96½ G
Preussische -	4	96¾ B	96¾ B
Westph. R. -	4	97 G	97 G
Sächsische -	4	— —	— —
Schlesiche -	4	96⅝ bz	96½ bz
Pr. Bkanth.-Sch.	4	118¼ bz	118¼ bz
O.-D. B. O.	4½	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	109 G	108¾ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 6.	vom 5.
Aach.-Düsseld.	3½	88 G	88 et bz u G
- - Pr.	4	91½ bz	92½ bz
- II. Em.	4	90¾ bz	90¾ bz
- Mastricht.	4	49 B	49½ B
- - Pr.	4½	94½ bz	94¼ G
Amst.-Rotterd.	4	89¼-89 bz	89½ bz
Belg. g. Pr.	4	78¼ B	— —
Berg.-Märkische	4	84½-83¾ bz	84½ bz
- - Pr.	5	102¼ bz	102¼ bz
- II. Em.	5	102 bz	101⅞ G
Dtm.-S. P.	4	90⅝ bz	90½ B
Berlin-Anhalt.	4	166 bz	166¼ B
- - Pr.	4	96¾ B	96¾ G
Berl.-Hamburg.	4	119½ B	119½ B
- - Pr.	4½	102 G	102 G
- II. Em	4½	— —	— —
Berl.-P.-Magd.	4	98½ B	98⅝ bz
- Pr. A. B.	4	94⅝ B	94⅝ bz
- L. C.	4½	100½ B	100½ B
- - L. D.	4½	100 bz	100¼ bz
Berlin-Stettiner	4	177½ bz	177½ bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Brsl.-Freib.-St.	4	135 G	135 G
Cöln-Mindener	3½	a) 169½-169 bz	b) 169½-¾ bz
- - Pr.	4½	101¼ bz	101⅛ bz
- II. Em.	5	103½ bz	103¼ bz
- -	4	93 G	93 bz
- III. Em.	4	93¼ bz	93 bz
Düsseld.-Elberf.	4	107½ bz u G	107½ bz u G

		vom 6.	vom 5.
Düsseld.-E. Pr.	4	92 B	92 B
Fr. St.-Eis.	5	103-102⅓ bz	— —
- - Pr.	3	272½ bz	— —
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	161-60-½ bz	— —
Magd.-Halberst.	4	195 G	195 G
Magd.-Wittenb.	4	50½ bz	50½ bz
- - Pr.	4½	99 B	99 G
Mainz-Ludwh.	4	116¾-½ bz	116½-117 bz
Mecklenburger	4	69½-⅝-½ bz	69½-⅝-½ bz
Münst.-Ham.	4	94 B	93¾ etw bz
Neust.-Weissb.	4½	141¾ et 41 bz	143 bz
Niederschl.-M.	4	94¼-94 bz	94¾ bz
- - Pr.	4	94½ G	94½ G
Pr. I. II. Sr.	4	94½ B	94½ bz
- - III. -	4	94½ B	94½ B
- - IV. -	5	— —	102
Niederschl. Zwb	4	62½ G	62½ G
Nordb. (Fr. W.)	4	55¼-55 bz	55⅞-¼ bz
- - Pr.	5	101 bz u B	101 B
Oberschl. L. A.	3½	222½ bz	224 B
- - B.	3½	187½ B	187½ B
- Pr. A.	4	— —	— —
- - B.	3½	83½ G	83½ G
- - D.	4	92½ B	92¾ B
- - E.	3½	82 bz	82⅛ bz
Prz. W. (St.-V.)	4	47¼-½ bz	— —
- Ser. I.	5	100 G	100 G
- - II	5	— —	99 G
Rheinische	4	107 etw bz	107¼-107 bz
- (St.) Pr.	4	107½ bz	107½ bz

		vom 6.	vom 5.
Rhein. (St.) Pr.	4	92 G	91¾ B
- v. St. g.	3½	84 bz	84 bz
Ruhrort.-Cref.	3½	85½ G	85½ G
- - Pr. I.	4½	99½ B	99½ B
Starg.-Posener	3½	93 bz	92⅞-93 bz
- - Pr.	4	92½ G	92½ G
- - -	4½	100 B	100 B
Thüringer	4	114 B	114¼ B
- Pr.	4½	100¾ B	100½ G
- III. Em.	—	99¾ G	99¾ bz
Wilhelms-Bahn	4	— —	— —
- Pr	4	— —	91¾ bz

Ausländische Fonds.

		vom 6.	vom 5.
Braunschw. BA.	4	122 G	120½ bz u G
Weimarsche -	4	112¼ et b u G	112½ bz
Darmst. -	—	111¼-110 bz	111¼-111-¼ bz
Oesterr. Metall.	5	66⅝ bz	66⅞ bz
- 54er PA.	4	87½ B	87⅝ B
- Nat.-A.	5	71½ bz	71¾ bz u B
Russ.-Engl.-A.	5	98 bz	98¼ B
- 5 % Anleihe	5	86½ bz	86⅜ B ⅛ G
- Pln. Sch.-O.	4	75½ bz u B	76 G
Poln. Pfandbr.	4	— —	— —
- III Em.	—	92 etw bz	92 etw bz
Poln. 500 Fl. L.	4	81⅜ B	81⅜ B
- A. 300 Fl.	5	89¼ B	89¼ B
- B. 200 Fl.	—	19⅜ B	19⅜ B
Kurhess. 40 Tlr.	—	38 B	38¼ bz
Badensche 35 Fl.	—	25¼ B	25¼ B
Hamb. P.-A.	—	62½ et b u G	62 et b u G

Neue a) 122 B. b) 122½ G.

Die Börse war in matter Haltung und die Course meist rückgängig bei beschränktem Geschäft. — Von Wechseln stellten sich lang Amsterdam, kurz Hamburg und Petersburg höher.

Breslau, den 5. September. Oberschlesische Litt. A. 224¼ B. — G. Litt. B. 188¼ B. — G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 135 7/12 B. — G. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) — B. 174¾ G. Neisse-Brieger 80¾ B. — G. Oesterreichische Banknoten 89 1/12 B. — G. Polnische Bank-Billets 91 11/12 B. — G. Dukaten 95 B. — G. Louisd'or — B. 108 G.

An heutiger Börse war etwas mehr Umsatz als bisher, Fondscourse jedoch matter als gestern, während von Aktien Nordbahn und Mecklenburger wiederum besser, Neisser jedoch niedriger als gestern bezahlt wurden.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Paris, Donnerstag den 6. September, Nachmittags 3 Uhr. Man wollte an der Börse von beunruhigenden Nachrichten aus Neapel wissen. Die 3proc. eröffnete zu 66, 75, und wich auf 66, 60, zu welchem Course dieselbe träge schloss. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 90¾ gemeldet.

Schluss-Course. 3proc. Rente 66, 60. 4½proc. Rente 95. 3proc. Spanier 32. 1proc. Spanier —. Silberanleihe 81. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 737, 50.

London, Donnerstag den 6. September, Mittags 1 Uhr. Consols 90¾.

Verantw. Redakteur: G. G. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.